



**Niedersächsisches Landesinstitut  
für schulische Qualitätsentwicklung**

# **Bericht über die Inspektion der Schule**

**Schule: Katholische Grundschule Eversten (27248)**  
in Oldenburg

---

Hildesheim, 25.05.2011

**Inspektionsteam**

Teamleitung: Dr. Ines Oldenburg

Teammitglied/-er: Horst Dethlefs

Gast/Gäste: ---

Zeitraum der Inspektion: 30.03. bis 01.04.2011

**Schule:**

Name: Katholische Grundschule Eversten

Ansprechpartner/-in: Hans Georg Wollnik

Straße: Lerigauweg 58

PLZ / Ort: 26131 Oldenburg

Telefon: 0441-52768

E-Mail: gs.eversten@ewetel.net

**Schulträger:**

Name: Stadt Oldenburg, Amt für Jugend, Familie und Schule

Ansprechpartner/in: Britta Sellmeier

Straße:

PLZ / Ort: 26105 Oldenburg

Telefon: 0441-235-2534

E-Mail: britta.sellmeier@stadt-oldenburg.de

**Zuständige/r Dezernent/in:**

Name: Harald Bouillon

Abteilung / Außenstelle: Landesschulbehörde Osnabrück, Außenstelle Oldenburg

Straße: Birkenweg 5

PLZ / Ort: 26127 Oldenburg

Telefon: 0441-94998-14

E-Mail: harald.bouillon@lschb-os.niedersachsen.de

**Verantwortlich:**

Niedersächsisches Landesinstitut  
für schulische Qualitätsentwicklung  
Keßlerstraße 52  
31134 Hildesheim

## Inhalt

Vorbemerkungen.....	4
1 Erläuterungen zum Schulbesuch.....	5
2 Ausgangssituation der Schule.....	6
3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule.....	7
4 Hinweise zur Beurteilung der Qualitäts- und Teilkriterien.....	10
5 Qualitätsprofil der Schule – kurz (s. Hinweise Abschnitt 4).....	11
6 Bewertung .....	12
1. Ergebnisse und Erfolge .....	12
2. Schuleigenes Curriculum.....	12
3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts .....	13
4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts .....	13
5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses.....	14
6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima.....	15
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.....	15
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess .....	16
9. Schülerberatung und -betreuung.....	16
10. Schulklima und Schulleben .....	17
11. Eltern- und Schülerbeteiligung .....	18
12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern.....	19
13. Führungsverantwortung der Schulleitung.....	20
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement .....	21
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität .....	22
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung.....	22
7 Zusammenfassung.....	24
ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang.....	25
ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente .....	33

## Vorbemerkungen

In Niedersachsen führt seit dem 01.01.2011 das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung die 2005 begonnene Aufgabe fort, an allen Schulen des Landes regelmäßig Schulinspektionen durchzuführen. Die Schulen sollen dadurch wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung erhalten.

Für die Durchführung der Inspektion gelten bestimmte Verfahrensgrundsätze, über die die Schulen im Vorfeld informiert werden.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eingesetzt (Inspektionsteams). Sie bewerten die Arbeit der Schule anhand festgelegter Kriterien. Es gehört nicht zu ihren Aufgaben, die Schulen zu beraten. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine dienstaufsichtlichen Befugnisse.

In einer Vorinformation wird jede Schule (Schulleitung, Kollegium und interessierte Schulöffentlichkeit) in der Regel durch den 1. Inspektor über das Verfahren, die Bewertungskriterien und die eingesetzten Instrumente informiert. Dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung werden vor dem Schulbesuch wichtige Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des drei- bis fünftägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie strukturierte Gespräche des Inspektionsteams mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler sowie nicht lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Am Ende des Schulbesuchs gibt das Inspektionsteam der Schulleitung und der Schulöffentlichkeit eine erste mündliche Rückmeldung. In dem Inspektionsverfahren werden nicht die einzelnen Lehrkräfte, sondern die Qualität der Schule und des Unterrichts an der Schule bewertet. Die Bewertungskriterien, die zugrunde liegen, sind aus dem Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen (2003, Neufassung 2006) abgeleitet.

Schule und Schulträger erhalten einen schriftlichen Inspektionsbericht (zunächst als Entwurf), zu dem sie eine Stellungnahme abgeben können. Den endgültigen Bericht gibt die Schulleiterin oder der Schulleiter innerhalb einer Woche vollständig dem Schulpersonalrat, dem Schulelternrat und dem Schülerrat sowie den schulischen Gremien zur Kenntnis. Die Niedersächsische Landesschulbehörde und der Schulträger erhalten den Inspektionsbericht gleichzeitig durch das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung. Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen.

Niedersächsisches Landesinstitut  
für schulische Qualitätsentwicklung

# 1 Erläuterungen zum Schulbesuch

Im Rahmen der in den Vorbemerkungen beschriebenen Vorgehensweise besuchte das Inspektionssteam vom 30.03. bis zum 01.04.2011 die Katholische Grundschule Eversten.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Inspektion beschrieben. Der Bericht legt dar, wie das Inspektionsteam die Qualität der Schule bewertet. Im Mittelpunkt steht die Qualität des Unterrichts an der Schule. Enthalten sind Qualitätsurteile zu insgesamt 16 Qualitätskriterien auf der Grundlage einer Bewertung von 98 Teilkriterien (vgl. Anlage 1). Der Bericht benennt die besonderen Leistungen und Stärken der Schule, beschreibt aber auch Schwächen und Verbesserungsbereiche. Dabei werden die besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen berücksichtigt. Ziel ist es, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen im Rahmen einer schulintern abgestimmten Maßnahmeplanung anzuregen.

Über die Grundsätze und Rahmenbedingungen des Inspektionsbesuches wurde die Schulleitung zunächst schriftlich und mündlich informiert.

Am 10.03.2011 fand eine Vorinformation in der Schule statt, in der über den Ablauf des Schulbesuches und über die Bewertungskriterien (Unterrichtsbeobachtungsbogen, Qualitätsprofil mit den 16 Kriterien) informiert wurde.

Zur Vorbereitung des Inspektionsbesuches stellte die Schule den ausgefüllten Erhebungsbogen sowie weitere Schuldokumente zur Verfügung (vgl. Anlage 2).

Während der Schulinspektion fanden insgesamt 12 Unterrichtsbeobachtungen statt (in der Regel 20 bis 25-minütige Einsichtnahmen), es wurden alle erreichbaren Lehrkräfte im Unterricht besucht.

An den jeweiligen Gesprächen waren beteiligt:

- 2 Mitglieder der Schulleitung
- 7 Lehrkräfte
- 12 Schülerinnen und Schüler
- 11 Eltern/Erziehungsberechtigte
- 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am Schulrundgang waren zwei Vertreter des Schulträgers, der Schulleiter und das Inspektionsteam beteiligt.

Im folgenden Abschnitt 2 wird auf der Basis der genannten Informationsquellen zunächst die Ausgangssituation der Schule skizziert, anschließend (Abschnitt 3) werden Aussagen zum Schulgebäude und -gelände, zur Raumsituation und Ausstattung getroffen. Nach einleitenden Hinweisen (Abschnitt 4) zur Beurteilung der Qualitäts- und Teilkriterien werden im Abschnitt 5 „Qualitätsprofil der Schule – kurz“ die einvernehmlich im Inspektionsteam abgestimmten Qualitätsurteile zu den 16 Kriterien in einer tabellarischen Übersicht aufgeführt. Eine ausführliche Auflistung der ca. 100 Teilkriterien ist als Anlage 1 beigefügt. Der Abschnitt 6 „Bewertung“ beschreibt die wesentlichen Stärken und Verbesserungsbereiche der Schule. Die wichtigsten Ergebnisse werden in Abschnitt 7 zusammengefasst.

Für die teilnehmende Schule war der Inspektionsbesuch eine besondere Herausforderung, die mit einem zusätzlichen organisatorischen Aufwand verbunden war.

Das Inspektionsteam hat in den Tagen des Schulbesuches eine offene und freundliche Atmosphäre vorgefunden. Dafür danken wir allen Beteiligten an dieser Stelle ausdrücklich.

## 2 Ausgangssituation der Schule

Die Katholische GS Eversten ist eine von noch drei katholischen Bekenntnisschulen in der Trägerschaft der Stadt Oldenburg. Sie liegt mitten im Stadtteil Eversten, hat aber einen Einzugsbereich, der den gesamten Südwesten Oldenburgs und Gebiete der Innenstadt umfasst. Auch aus den Randgebieten der Stadt, schon den Gemeinden Edeweicht und Wardenburg zugehörig, kommen katholische Schüler in die Schule, weil diese Gemeinden keine katholische Schule besitzen und ein Abkommen mit der Stadt Oldenburg besteht, dass diese Kinder in Oldenburg zu einer Bekenntnisschule gehen können. Aktuell sind knapp 20 Prozent der Kinder Fahrschülerinnen und –schüler.

Am Rande von Eversten gibt es zwar seit kurzer Zeit ein kleines Neubaugebiet, davon profitierte die Schülerzahl bislang aber noch nicht.

Dadurch, dass die Schule eine Angebotsschule ist, müssen sich alle Eltern bewusst dazu entscheiden, ihre Kinder auf diese Schule zu schicken. Das sorgt nach Einschätzung der Schule dafür, dass sie oft Kinder von sehr interessierten und auch engagierten Eltern aufnehmen kann.

Die Sozialstruktur der Schülerschaft ist nach Angabe der Schule sehr gemischt. Aufgrund der konfessionellen Einschränkung besuchen äußerst selten Kinder mit Migrationshintergrund die Schule. Derzeit besitzen drei Kinder nicht die deutsche Staatsbürgerschaft (Angabe der Schule im Erhebungsbogen). Aktuell erhalten jeweils ein Kind Sprachförderung vor bzw. während der Schulzeit.

Circa zehn Prozent der Eltern der Schulkinder sind von der Zahlung des Entgeltes für die Ausleihe von Büchern freigestellt, das heißt, dass sie Leistungen nach einem der Sozialgesetzbücher beziehen.

Viele Eltern sind beide berufstätig, einige alleinerziehend. Das Nachmittagsangebot bis 16:00 Uhr, welches vom Förderverein der Schule organisiert wird, wird immer häufiger in Anspruch genommen.

Die Schule ist durchgehend zweizügig gegliedert. Insgesamt besuchen aktuell 145 Kinder die Schule, darunter 78 Mädchen.

Die Wiederholerquoten sind vernachlässigbar gering. Absentismus spielt keine Rolle.

Die Schullaufbahneempfehlungen wurden im letzten Schuljahr wie folgt umgesetzt (Empfehlung der Schule / Entscheidung der Eltern; absolute Zahlen): Hauptschule 2 / 2; Realschule 5 / 4; 28 / 29.

Aktuell unterrichten 12 Lehrkräfte an der katholischen Grundschule Eversten, darunter der Schulleiter. Über die Hälfte des Kollegiums arbeitet in Teilzeit. Drei Lehrkräfte sind an die Schule teilabgeordnet. Das Durchschnittsalter beträgt gut 47 Jahre. Mit Stichtag zum 01.09. des aktuellen Schuljahres verfügte die Schule über 101,6 Prozent Unterrichtsversorgung. Das Team der Schule wird verstärkt durch vier pädagogische Mitarbeiterinnen, eine Sekretärin, einen Hausmeister und eine Kraft aus dem „ARGE“-Stellenpool, die sich um den LuK-Bereich kümmert.

### 3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule

#### **Gebäude- und Raumsituation:**

Das Schulgebäude wurde Ende der 1950er Jahre errichtet. Im Laufe der Zeit hat es immer wieder kleinere und größere Reparaturen und Veränderungen gegeben. Die wesentlichste war wohl die Erweiterung des Schulgebäudes durch den Neubau eines angegliederten Traktes, der zum 50-jährigen Bestehen der Schule im Jahre 2009 fertig gestellt wurde. Dieser sehr schöne Neubau umfasst drei Klassenräume und einen Gruppenraum.

Dadurch konnte auch der Wunsch nach Schaffung von Funktionsräumen für Musik und Werken befriedigt werden.

Das Schulgebäude besteht einerseits aus dem angesprochenen Neubauteil, dem alten Hauptgebäude mit drei Trakten, in denen die Unterrichtsräume liegen, einer schlauchartigen Pausenhalle, einer kleinen Turnhalle und einem Verwaltungsteil, in dem in den Anfangszeiten der Schule die Dienstwohnung des Schulleiters untergebracht war.

#### **Schulhof/Schulgelände:**

Das Schulgelände liegt an einer Nebenstraße mitten im Stadtteil Eversten. Das gesamte Schulgebäude ist eingeschossig und mit großzügig viel Platz umgeben.

Der Schulhof bestand lange Zeit nur aus einem gepflasterten Teil im vorderen Eingangsbereich, einer sandigen Spielfläche, auf der standardisierte Spielgeräte aufgebaut waren und einer Grasfläche, die zum Fußballspielen genutzt wurde. Im Laufe der Zeit wurde die Grasnarbe aber in eine Erdfäche umgewandelt. Der Grünflächenbereich auf der anderen Seite des Gebäudes wurde selten benutzt.

In den letzten Jahren entstand aber immer mehr der Wunsch, den Schulhof in eine naturnahe Landschaft umzuwandeln. Dieses Umdenken wurde von Elternschaft und Kollegium unterstützt, ein Konzept zur Umwandlung nach dem Konzept der „Holunderschule“ erarbeitet und in den letzten beiden Jahren umgesetzt.

Wichtig war, den Fußballplatz zu erhalten, die Spielgeräte auf dem sandigen Teil konnten zum größten Teil bleiben, der gepflasterte Bereich wurde durch Anpflanzungen etwas aufgelockert und der hintere Bereich voll in das neue Konzept mit einbezogen. Dort stehen nun naturnahe Spiel- und Klettergeräte aus Holz, hügelige Laufbereiche entstanden, grüne Klassenzimmer wurden errichtet, die Kräuterspirale und das Labyrinth wieder erneuert, ein Naschgarten aufgebaut.

Dieses war nur durch die aktive Mithilfe vieler Eltern und des Kollegiums möglich, die sich an den Arbeitswochenenden zur Verfügung gestellt hatten.

Im Rahmen dieser Aktion werden zu den Sommermonaten hin die aufgezeichneten Spielmarkierungen auf der gepflasterten Fläche wieder erneuert und weitere Klettergeräte aufgebaut.

Da das Schulgelände auch an Nachmittagen und Wochenenden der Allgemeinheit offen steht, hat die Schule leider immer wieder mit Beschädigungen zu rechnen.

#### **Ausstattung der Klassen- und Fachräume:**

Alle Klassenräume sind zusätzlich zu schülergerechten Arbeitsplätzen mit einem Lehrerpult, einer – in vielen Fällen magnetischen - Wandtafel, Schränken, teilweise einem Schrank für Papiere, Re-

galen und Sideboards, sowie Waschbecken, unterschiedlich farbigen Mülleimern, Postern mit Klassen- und Arbeitsregeln, sowie Pinnwänden ausgestattet.

Für jeden Gebäudeteil steht ein OH-Projektor zur Verfügung, die Projektion geschieht an die Wand über den Tafeln.

Ergänzt wird diese Einrichtung durch einen CD-Kassetten-Recorder pro Klasse, Papierablagen und Materialkisten für die Schüler, verschiedenes Freiarbeitsmaterial, Klassenbücherei, Spiel- und Übungsmaterial, in einigen Klassen ältere, nicht ans Internet angeschlossene PCs, seit kurzer Zeit auch neu einige Notebooks.

Im Klassenraum einer ersten Klasse ist ein „whiteboard“ installiert, das die Kollegin bei einer „e-twinning - Aktion“ gewonnen hat und intensiv nutzt.

In der Pausenhalle haben sind etliche Regale aufgestellt, in denen Unterrichtsmaterial aufbewahrt wird. Hintergrundidee war, dass so das vorhandene Material immer präsent vor Augen ist. Außerdem dient dieser Raum als Ausstellungsmöglichkeit für die Vorstellung von Schülerarbeiten, Präsentation von erhaltenen Urkunden etc..

Die kleine Turnhalle im vorderen Bereich der Schule wird nur für den Sportunterricht der ersten Klassen genutzt. Die anderen Klassen fahren zum Sportunterricht zur Turnhalle der GS Hogenkamp. Die schuleigene Halle besitzt vier Langbänke, zwei Sprossenwände, Klettertaue, zwei große, 4 kleine Kästen, einen Mattenwagen mit acht Matten und einiges Kleingerät. Diese Halle wird von der Schule für Feiern aller Art als Versammlungsraum genutzt. Aus diesem Grund wurde zum Schuljubiläum auch eine Lautsprecheranlage installiert. Die Turnhalle steht ebenfalls an Nachmittagen oder Abenden schulfremden Gruppen und Vereinen zur Verfügung.

Der völlig neu eingerichtete Werkraum besitzt 24 Arbeitsplätze an Werkbänken, die dazu gehörenden stapelbaren Hocker. Die Werktsche sind mit Schraubstöcken ausgestattet. Die Arbeitsmaterialien und Kleinarbeitsgeräte sind in den Wandschränken untergebracht. Eine elektrische Dekupiersäge befindet sich in einem Nachbarraum.

Der Musikraum ist mit neuen Geräten umfänglich ausgestattet worden.

Er besitzt eine – allerdings noch alte – Wandtafel, einige Poster zu unterschiedlichen Instrumentengruppen. Zur Ausstattung gehören weiter ein Klavier, eine HiFi-Anlage mit zwei Mikrofonen, ein Verstärker, ein Keyboard, diverse Orff'sche Instrumente wie Glockenspiele (Klassensatz), Metallophone, Xylophone, Klangstäbe, Bassstäbe, einen Satz Boomwhackers, Trommeln, 4 Cajons und andere Perkussionsinstrumente, die in sechs Regalen und einem Schrank untergebracht sind. Dazu in Schubläden untergebrachtes Kleinmaterial wie Holzblocktrommeln, Guiros, Schlegel, Glöckchen, etc., ein Notenkoffer und Notenständer.

Der PC-Raum wird im Folgenden noch ausführlich beschrieben.

Die Schülerbücherei ist mit ungefähr tausend Kinderbüchern, die nach Sach-, Bilderbüchern und Belletristik, Lesealter entsprechend sortiert sind, umfangreich ausgestattet. Bücher, die bei „Antolin“ zu finden sind, sind speziell gekennzeichnet.

Den Schülern steht eine „Lesecke“ mit Sitzsäcken und Kissen in den Büchereipausen und –stunden zur Verfügung. Zur Ausstattung gehören außerdem Karteikarten, diverses Material und zwei Doppeltische mit entsprechenden Stühlen.

Die kleine Schulküche ist mit einer einfachen Küchenzeile mit einem Herd, einer Spüle, einem kleinen Geschirrspüler und Geschirrschränken ausgestattet. Dieser Raum wird außer zum Kochen und Backen in kleineren Gruppen (z. B. Arbeitsgemeinschaft) auch als Essraum für die Kinder in der Nachmittagsbetreuung genutzt. Die Küche ist zurzeit mit sieben Tischen und 22 Stühlen sehr überfüllt. Auch im kleinen Vorraum zur Küche stehen drei Tische und neun Stühle.

**Arbeitsplätze der Lehrkräfte u. a.:**

Die Konferenzen werden im Allgemeinen im Lehrerzimmer der Schule abgehalten. Nur bei größeren Zusammenkünften wird entweder ein Klassenraum oder die Turnhalle dafür benutzt.

Im Verwaltungsbereich stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- Lehrerzimmer mit einer der Lehreranzahl entsprechenden Tischgruppe und ausreichend Stühlen, Schränken mit Lehrerfächern und Lehrerpostfächern, Regalen, Pinnwänden,
- Schulleiterzimmer mit Besprechungstisch, Telefon,
- Sekretariat mit Telefon, Fax, PC, Drucker, Scanner,
- Kopierraum mit Kopierer, Laminiergerät, Bindegerät, Schneidemaschine, Schränken, Ablagekörben für die Kolleginnen,
- Erste-Hilfe-Raum mit einer Liege, Notfallkasten, Tisch und Stühle.

Besprechungen zwischen Eltern und Lehrern finden entweder in dem Erste-Hilfe-Raum, im Sekretariat, im Lehrerzimmer oder in den Klassenräumen statt.

Die Arbeitsplätze für die Kolleginnen sind im Lehrerzimmer oder bei Klassenlehrerinnen in ihren Klassenräumen, eventuell noch in den beiden Fachräumen.

**Ausstattung mit IuK-Technik für den Unterricht:**

Die Schule kann Scanner, Digitalkamera, Videokamera, Beamer und DVD-Laufwerk nutzen. Ein PC-Raum ist mit zehn internetfähigen PC ausgestattet. Außerdem besitzt die Schule vier mobile Systeme.

**Ausstattung mit IuK-Technik für die Schulverwaltung:**

Die Schulverwaltung nutzt einen internetfähigen PC.

**Sonstiges:****Selbsteinschätzung des Ausrüstungsstandards (IuK-Techniken), Angabe der Schule im Erhebungsbogen:**

„Die Versorgung einzelner Klassenräume mit vernünftigen PCs mit Internetzugang wäre wünschenswert, da die alten PC nicht mehr den Standards entsprechen.

So könnten die Schüler unter Aufsicht der Lehrkraft im Klassenraum Recherchearbeiten im Internet durchführen.

Das Kollegium geht momentan gut mit den bestehenden Möglichkeiten um. Die Rechner haben im PC Raum Internetzugang, sind dort vernetzt, enthalten die wichtigsten Lernprogramme und durch die Anwesenheit eines Mitarbeiters des JOBCENTERS eine ständige Aufsicht.

Die weiteren zur Verfügung stehenden Geräte wie Digitalkamera und Camcorder, sowie akustische Aufnahmegeräte werden regelmäßig bei Feiern oder bestimmten Projekten eingesetzt und erfüllen unsere Ansprüche.

Im Mai dieses Jahres wird sich die Situation allerdings wesentlich verändern, da unsere Schule in einer Zusammenarbeit mit der Berufsbildenden Schule Oldenburg neue Rechner für den PC - Raum und dann dementsprechend auch für die Klassen erhalten wird. Auch eine Vernetzung der Geräte steht auf dem Maßnahmenkatalog dieser Zusammenarbeit.“

## 4 Hinweise zur Beurteilung der Qualitäts- und Teilkriterien

- Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 16 **Qualitätskriterien**, die, je nach Schulform, aus insgesamt 96 – 99 **Teilkriterien** bestehen.
- Die Bewertung der **Qualitätskriterien** erfolgt nach vier Beurteilungskategorien:

4	stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien nur Stärken auf.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien mehr Stärken als Schwächen auf.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien mehr Schwächen als Stärken auf.
1	schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien nur Schwächen auf.

- Die Bewertung der **Teilkriterien** erfolgt nach den folgenden Beurteilungskategorien:

++	trifft in besonderem Maße zu
+	trifft zu
-	trifft nicht zu
0	keine Bewertung möglich

- Bei der Bewertung der **Qualitätskriterien** gelten **grundsätzlich** folgende Normierungen:

Norm für 4	Alle bewerteten Teilkriterien sind mit „+“ bewertet, mindestens 25% mit „++“.
Norm für 3	Mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien sind mit „+“ / „++“ bewertet.
Norm für 2	50% oder weniger als 50% der bewerteten Teilkriterien sind mit „+“ / „++“ bewertet.
Norm für 1	Kein bewertetes Teilkriterium ist mit „+“ / „++“ bewertet.

- Es werden nur die Teilkriterien berücksichtigt, bei denen eine Bewertung möglich ist.
  - Können 50% oder mehr der Teilkriterien nicht bewertet werden, bleibt das Qualitätskriterium ohne Wertung.
- Bei der Bewertung der **Qualitätskriterien 3 – 6** des Teilbereiches „Lehrerhandeln im Unterricht“ gelten **zusätzlich** folgende Normierungen:

Zusatznorm für 4	Mindestens 85% der Unterrichtseinsichtnahmen sind mit „3“ oder „4“, mindestens 25% mit „4“ bewertet.
Zusatznorm für 3	Mindestens 75% der Unterrichtseinsichtnahmen sind mit „3“ oder „4“ bewertet.
Zusatznorm für 2	Mindestens 50% der Unterrichtseinsichtnahmen sind mit „3“ oder „4“ bewertet.
	<b>Ist die Zusatznorm für „2“ nicht erfüllt, wird das Qualitätskriterium mit „1“ bewertet.</b>

- Einige Qualitätskriterien beinhalten Teilkriterien von wesentlicher Bedeutung („**Ausschlusskriterien**“), die mindestens mit „+“ bewertet sein müssen, um die Bewertung „3“ oder „4“ erreichen zu können. Diese Teilkriterien sind im Qualitätsprofil (Langfassung) grau unterlegt.

## 5 Qualitätsprofil der Schule – kurz (s. Hinweise Abschnitt 4)

### Katholische Grundschule Eversten (27248) in Oldenburg

Qualitätskriterien		Bewertungen			
<b>Bereich Ergebnisse</b>					
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule: Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich durchschnittliche oder gute Ergebnisse.	nicht bewertet			
<b>Bereich Lernen und Lehren</b>					
<b>Teilbereich: Lehr- und Lerninhalte</b>					
2	Schuleigenes Curriculum: Die Schule verfügt über ein differenziertes schuleigenes Curriculum mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	4	3	2	1
<b>Teilbereich: Lehrerhandeln im Unterricht</b>					
3	Zielorientierung und Strukturierung: Die Lehr- und Lernprozesse sind auf sinnvolle Ziele hin orientiert und klar strukturiert.	4	3	2	1
4	Stimmigkeit und Differenzierung: Der Unterricht ist didaktisch und methodisch stimmig und zeigt eine klare innere Differenzierung.	4	3	2	1
5	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses: Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
6	Pädagogisches Klima: Im Unterricht herrscht eine unterstützende Arbeitsatmosphäre.	4	3	2	1
<b>Teilbereich: Leistungsbewertung</b>					
7	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen: Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.	4	3	2	1
<b>Teilbereich: Schülerunterstützung</b>					
8	Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	4	3	2	1
9	Schülerberatung und -betreuung: Die Schule hat ein Konzept zur (außerunterrichtlichen) Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
<b>Bereich Schulkultur</b>					
10	Schulklima und Schulleben: Die Schule sorgt für ein sicheres Schulklima und ein anregungsreiches Schulleben.	4	3	2	1
11	Eltern- und Schülerbeteiligung: Die Schule sorgt dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen.	4	3	2	1
12	Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern: Die Schule kooperiert zielgerichtet mit anderen Schulen und externen Partnern. (GS, FoS: ... mit vorschulischen Einrichtungen)	4	3	2	1
<b>Bereich Schulmanagement</b>					
13	Führungsverantwortung der Schulleitung: Die Schulleitung stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung der Schule.	4	3	2	1
14	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel zweckmäßig ein.	4	3	2	1
<b>Bereich Lehrerprofessionalität</b>					
15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	4	3	2	1
<b>Bereich Schulentwicklung</b>					
16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung: Die Schule hat ein System, um die Qualitätsentwicklung zu steuern.	4	3	2	1

## 6 Bewertung

### 1. Ergebnisse und Erfolge

Beim Qualitätskriterium „Ergebnisse und Erfolge“ lassen sich die vorgesehenen Schlüsse nicht im notwendigen Umfang ziehen, da derzeit noch der landesweite Referenzrahmen fehlt, der für Vergleiche unerlässlich ist.

**Gesamtbewertung: „nicht bewertet“**

### 2. Schuleigenes Curriculum

Die katholische Grundschule Eversten hat für alle Fächer, unter Berücksichtigung der Kerncurricula, Arbeitspläne erstellt, die in ihrer Ausprägung weitestgehend einheitlich sind und umfassend den Vorgaben für schuleigene Arbeitspläne entsprechen, weil wesentliche Aspekte wie die Zuordnung konkreter Inhalte zu den zu erwerbenden Kompetenzen, Zeitrahmen, Differenzierungsmaßnahmen, Methoden, Medien, außerschulische Lernorte, Bezüge zu anderen Fächern und Projektunterricht durchgängig und konkret eingearbeitet sind. Das fachübergreifende Arbeiten ist verankert. Der mit den Kerncurricula verbundene Paradigmenwechsel von Inhalten zu Kompetenzen als Ausgangspunkt der Planungsentscheidungen ist eindeutig vollzogen. Insgesamt sind die vorliegenden Arbeitspläne so gestaltet, dass sie eine verbindliche Grundlage mit verpflichtenden Absprachen für den Unterricht der Schule sind. Das Inspektionsteam konnte alle Einsichtnahmen (vgl. dazu QK 3 bis 6) in den Arbeitsplänen wiederfinden. Eine kontinuierliche Arbeit der Fachkonferenzen, auch im Schulverbund, ist dokumentiert.

Die Schule hat ein außerordentlich wirkungsvolles, effizientes Konzept zum Erwerb von Basiskompetenzen erarbeitet und jüngst mit GK-Beschluss vom März 2011 umgesetzt. Jeder Klasse steht am Anfang des Schuljahres eine Mappe mit den speziell für diesen Jahrgang zugeordneten Kompetenzen zur Verfügung. Die Umsetzung und Anwendung der Methoden in einer entsprechenden Unterrichtseinheit wird in die Tabelle eingetragen. Eine Wertung der Lehrkraft kann erfolgen unter dem Aspekt, ob sich die jeweilige Methode in dieser Unterrichtseinheit bewährt hat. Die Tabelle wird am Ende des Schuljahres mit Empfehlungen der Lehrkraft an den nachfolgenden Jahrgang weitergereicht. Für das neue Schuljahr wird eine neue Mappe zusammengestellt, basierend auf den Erkenntnissen des vorangegangenen Jahrgangs.

Projekttag und Projektwochen werden häufig und regelmäßig in der Grundschule durchgeführt. Die Ergebnisse werden öffentlich präsentiert. Fächerübergreifendes Lernen ist gängige Praxis im Unterricht und auch als Bestandteil des Curriculums verankert.

Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen erfolgen für den vorschulischen und schulischen Bereich auf der Basis eines Konzepts. Insbesondere Sprachfördermaßnahmen während der Grundschulzeit finden aufgrund des geringen Anteils von Kindern mit Migrationshintergrund (s. Ausgangssituation) außerordentlich selten statt.

Den Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes realisiert die Schule durch Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. treffen sich zweimal wöchentlich alle Schulkinder und Lehrer zu einem gemeinsamen Singen im Forum. Neben dem Singen von Liedern und kleinen Bewegungsübungen besteht hier auch die Möglichkeit, Mitteilungen an alle weiter zu geben, kleine Auf-

führungen zu präsentieren und den Tag gemeinsam zu beginnen), aber auch im Bereich interkulturelle Bildung durch die Teilnahme am „Comenius-Projekt“ (s. dazu auch TK 12.4).

Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung erarbeitet (GK-Beschluss vom November, Aktualisierung im August 2010), welches einen gestuften Kompetenzerwerb festschreibt im Rahmen von Zielbeschreibungen für jeden Jahrgang. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar; die Schule greift hierfür auf besonders engagierte Kräfte zurück, die ihr das „Jobcenter“ zur Verfügung stellt (vgl. dazu auch TK 14.5).

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

### **3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts**

Zu Stundenbeginn werden häufig die Tages- und Stundenabläufe werden erläutert und visualisiert. In Dreiviertel aller Einsichtnahmen sorgen die Lehrkräfte, dass das Ziel der Unterrichtsstunde, das, was gelernt werden soll den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht wird. Entsprechend wird am Stundenende gemeinsam geklärt, ob die Unterrichtsziele erreicht wurden.

Die Aufgaben und der Lehrstoff werden angemessen vermittelt. Die Arbeitsaufgaben werden verständlich erläutert oder sind verständlich schriftlich formuliert. Arbeitsschritte werden anschaulich dargestellt. Die Lehrkräfte vergewissern sich, ob die Arbeitsanleitungen von allen verstanden wurden, im Bedarfsfall wird geholfen. Den Schülerinnen und Schülern ist klar, welche Materialien und didaktischen Hilfsmittel genutzt werden können und welche Arbeitsformen vorgegeben sind.

Die Unterrichtsabläufe sind sinnvoll strukturiert. Die Lehrkräfte gliedern den Unterricht stimmig. Die Abfolge der Unterrichtsschritte ist bezogen auf die Inhalte und die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler verständlich und nachvollziehbar. Ein „roter Faden“ im Ablauf ist gegeben. Schlüsselstellen des Unterrichts werden deutlich gemacht.

Die Lernzeit wird lernwirksam genutzt. Der Unterricht wird nicht durch organisatorische oder sachfremde Verzögerungen belastet, die benötigten Materialien liegen bereit und ein konzentriertes Arbeiten wird ermöglicht.

Der geordnete Verlauf des Unterrichts ist an der Schule gewährleistet. Die Lehrkräfte achten auf die Einhaltung der Regeln und fordern diese konsequent ein. Schülerinnen und Schüler zeigen ein hohes Maß an Selbststeuerung und Teamfähigkeit. Rituale, z. B. zum Einfordern von Ruhe, werden klassenspezifisch eingesetzt.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

### **4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts**

Das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden ist durchgängig fachlich und pädagogisch angemessen. Die Schülerinnen und Schüler werden im Grundsatz weder über- noch unterfordert, der Unterricht fordert die Anstrengungsbereitschaft heraus. Fachliche Mängel sind nicht zu beobachten.

Die Methoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt. Ein sinnvoller Wechsel zwischen Lehrgang, Unterrichtsgespräch und selbstständigem Lernen ist zu beobachten. Die verschiedenen Arbeits- und Sozialformen werden den Inhalten entsprechend gewählt.

Der Unterricht berücksichtigt durchgängig die Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken. Hier werden die unterschiedlichen Anforderungsbereiche der Reproduktion, der Reorganisation und des Transfers in die Unterrichtsplanung einbezogen. Inhaltliche Zusammenhänge und problembezogene Fragestellungen werden deutlich. Entdeckendes Lernen findet weniger Berücksichtigung.

Die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerschaft finden in Dreiviertel der Unterrichteinsichtnahmen Berücksichtigung. Hier wird durch eine komplexe Aufgabenstellung, durch unterschiedlich umfangreiche oder anspruchsvolle Aufgaben einer individuelle Über- und Unterforderungen begegnet. Die Praxis, differenzierte Hausaufgaben oder freiwillig zu erledigende Aufgaben zu stellen, ist ein weiterer, wichtiger Beitrag zur inneren Differenzierung. Insgesamt ist dieser Bereich nicht ausreichend entwickelt.

Bezogen auf die Inhalte der Stunden sind die eingesetzten Lehrmaterialien in ganz besonderer Weise lernanregend und effektiv und helfen den Schülerinnen und Schülern in deren Lernprozessen. Die Lehrmaterialien und Medien sind anschaulich, verständlich und passen zu den Zielen und Inhalten der Stunde.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

In allen eingesehenen Stunden arbeiten die Schülerinnen und Schüler im Unterricht engagiert mit, in fast der Hälfte sogar in besonders ausgeprägter Weise. Sie zeigen sich an den Lerninhalten interessiert und befolgen die Arbeitsaufträge der Lehrkräfte. Stillere Schülerinnen und Schüler werden aktiviert, Unkonzentrierte sich einbezogen.

Das eigenständige Lernen wird in zwei Dritteln der Einsichtnahmen gefördert. Hier ist zu beobachten, dass die Schülerinnen und Schüler den Lernprozess zumindest teilweise eigenverantwortlich planen, nach verschiedenen Lösungswegen suchen und ihre Ergebnisse selbst oder gegenseitig kontrollieren. Sie können ihr Vorwissen und eigene Fragestellungen einbringen.

Lernförderliche Partner- und Gruppenarbeit ist fester Bestandteil der Unterrichtsgestaltung. Im Einzelfall wäre zu prüfen, welche dieser beiden Formen in der konkreten Unterrichtssituation die lernwirksamere ist. Einzelarbeit findet ebenfalls didaktisch sinnvoll statt.

Eine selbständige Nutzung von lernanregenden Materialien und Medien wird durchgängig gefördert. Bei Fragen werden die Schülerinnen und Schüler auf die Möglichkeiten verwiesen, die benötigten Informationen selbst zu beschaffen

Durchgängig vergewissern sich die Lehrkräfte, ob die Schülerinnen und Schüler die Aufgaben richtig ausführen. Sie erkennen Lernschwierigkeiten und bieten Hilfe an. Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, den eigenen Lernprozess zu verbalisieren bzw. zu reflektieren.

Der Unterricht führt ausnahmslos zu einem angemessenen adäquaten Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern. Sie erhalten Gelegenheit, das Gelernte anzuwenden und verknüpfen neue und bekannte Erkenntnisse.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima

An der Grundschule Eversten besteht durchweg eine freundliche und konstruktive Arbeitsatmosphäre. In einem Drittel aller Einsichtnahmen ist dieses positive Merkmal besonders ausgeprägt. Alle Lehrkräfte sprechen die Schülerinnen und Schüler auf freundliche, zugewandte und respektvolle Weise an. Sie zeigen deutliches Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler. Fehler oder Fragen belasten nicht das Arbeitsklima, sondern beleben den Unterricht.

Die Lehrkräfte unterstützen in allen Stunden das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler. Sie machen positive Leistungserwartungen deutlich. Zurückhaltende oder unkonzentrierte Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, sich aktiv einzubringen. Auch hier ist in einem Drittel eine besondere Qualität zu erkennen.

Alle Lehrkräfte verhalten sich rollensicher und agieren sowohl klar wie flexibel. Sie tragen durch ihre Empathie, ihr deutliches Interesse am Unterricht und ihr Engagement wesentlich zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei. In der Hälfte der Einsichtnahmen geschieht das in ausgeprägter, vorbildlicher Weise.

Alle Unterrichtsräume fördern in besonderem Maße mit ihrer Größe und der Raumausstattung eine positive Arbeitsatmosphäre. Zum Teil sind unterschiedliche Arbeitszonen geschaffen. Die vorhandenen Materialien sind auf die aktuelle Nutzung bezogen. Die Klassenräume wirken nicht überladen. Die Sitzordnung wird der jeweiligen Unterrichtssituation angepasst. Die Flexibilität in der Raumnutzung geht auch über den Klassenraum selbst hinaus. Der Unterrichtsablauf ist mit viel Bewegung verbunden.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## 7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen

Die Grundschule fördert die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft ihrer Schülerinnen und Schüler unter anderem durch die Einrichtung des Forums und die ausdrückliche Übertragung von Verantwortlichkeiten (vgl. dazu auch TK 11.4).

Eine systematische, Alters angemessene Vorinformation der Schülerinnen und Schüler über Ziele, Inhalte, Leistungserwartungen des Unterrichts erfolgt nicht. Die Eltern jedoch werden auf den Schulelternabenden von den Lehrkräften über die anstehenden Unterrichtsinhalte und Leistungsbewertungskriterien unterrichtet.

Für alle Fächer liegen Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor, im Detail zur Notenbildung, zu den fachspezifischen Leistungen, zu den Lernkontrollen und zur Bewertung der schriftlichen Arbeiten. Zu bemerken ist, dass diese Festlegungen in übersichtliche Form zusammen gefasst wurden. Die Kriterien zur Bewertung von Mappen gehören ebenfalls in diesen Zusammenhang.

Das Hausaufgabenkonzept mit GK-Beschluss vom Oktober 2009 regelt den Umgang mit diesem Leistungsbereich.

Sowohl die Erziehungsberechtigten wie auch die Schülerinnen und Schüler werden rechtzeitig und hinlänglich über die Verfahren zur Schullaufbahnberatung und ggf. über die Regeln zur Versetzung informiert.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess

Die katholische Grundschule Eversten ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler. Auf ein schuleinheitlich und durchgängig angewandtes System hierfür hat sie sich in erweiterbarem Ansatz geeinigt. Einige Eltern äußerten im Interview, dass ihnen eine Dokumentation der Lernentwicklung ihrer Kinder nicht bekannt sei. Die Schule erstellt notwendige Einzelförderpläne und stimmt diese in Teambesprechungen ab. Sie nutzt zur Lernstandsermittlung Diagnoseinstrumente, die die eingeführten Lehrwerke bereit stellen. Eine Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler ist besonders in den Jahrgängen 1 und 2 dokumentiert.

Die Lehrkräfte sind für Eltern wie für Kinder für kurzfristige Terminabsprachen und Gespräche erreichbar. In den Interviews wurde eine entsprechende Zufriedenheit hierüber deutlich.

Die Schule hat ein Förderkonzept entsprechend ihrer Rahmenbedingungen erstellt (GK-Beschluss Februar 2011). Einige Eltern stellten im Rahmen ihres Interviews dar, dass ihnen dieses Konzept unbekannt sei. Die im Konzept beschriebenen Maßnahmen zur Binnendifferenzierung kann das Inspektionsteam in teilweise exzellenter Umsetzung (z.B. differenzierte Wochenpläne) beobachten. Im Sinne einer äußeren Differenzierung erfolgt zudem eine Förderung mit Hilfe eines Förderbandes: Im ersten Halbjahr des laufenden Schuljahres wurde für die Jahrgänge 3 und 4 eine Wochenstunde im Fach Deutsch erteilt. Dabei wurden die Kinder jahrgangsübergreifend in sechs Gruppen aufgeteilt und arbeiteten an verschiedenen Literaturprojekten mit unterschiedlichem Anspruchsniveau. Im zweiten Halbjahr werden diese Jahrgänge in Förder- und Fördergruppen klassenübergreifend aufgeteilt und arbeiten im Bereich Mathematik.

Im Rahmen der Teilnahme der Schule am „Kooperationsverbund Hochbegabung“ hält die Schule Angebote für besonders begabte Schülerinnen und Schüler vor, z.B. in den Bereichen Sprachen, Mathematik, Schreiben. Eine Stärken-Abfrage erfolgt im Rahmen der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung. Auch hier zeigten sich einige Eltern im Interview nicht informiert über diesen Bereich.

Die Schule führt Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit durch, z.B. im Rahmen des Forums oder auch klassenintern, z.B. durch Phantasiereisen. Für die Pausen und andere außerunterrichtliche Zeiten stehen altersangemessene Spielgeräte, Rückzugsmöglichkeiten besonders im Rahmen des Schulgeländes zur Verfügung.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 9. Schülerberatung und -betreuung

Ein Beratungskonzept, das umfassend beschreibt, wer innerhalb und außerhalb der Schule in welchen Fragen ein kompetente/r Berater/in sein kann, gibt es nicht.

Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Entwicklung und in ihren Entwicklungsproblemen wahr genommen und sie erhalten frühzeitig Hilfe und Unterstützung.

Im Bedarfsfall werden außerschulische Institutionen hinzugezogen, wie z.B. die Polizei, die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Oldenburg, die Schulpsychologie, das Sozialpädiatrische Zentrum der Stadt Oldenburg, das Jugendamt, der Allgemeine Soziale Dienst, das Jugendamt.

Die Schule beschreibt ein geregelttes Verfahren für den Umgang mit Schulversäumnissen. Allerdings hat es in den letzten Jahren keine Problematik dieser Art gegeben.

Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und das Verfahren zur Schullaufbahnenempfehlung. Ein Zeitplan, Kriterien und schulspezifische Beratungshinweise sind verschriftlicht.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 10. Schulklima und Schulleben

Das Inspektionsteam hat an der Schule einen respektvollen und freundlichen Umgang zwischen allen Beteiligten wahrgenommen. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sehr sicher und wohl. Auch alle Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen fühlen sich in besonderer Weise wohl und identifizieren sich mit der Schule, dem Leitbild und dem Profil der Schule.

Die Schule macht einen gepflegten Eindruck. Sie wird von ihren Nutzern pfleglich behandelt, präsentiert sich sauber und aufgeräumt, bietet viel Platz und ist liebevoll und schön gestaltet.

Das Schulgelände bietet sehr viele Spiel-, Sport-, Bewegungs- und Naturerlebnismöglichkeiten. Der Schulhof hat Bereiche, in die sich die Kinder zurückziehen und in denen sie entspannen können. Es bieten sich Versteckmöglichkeiten, es kann geklettert und gehüpft werden. Die Elternschaft der Schule engagiert sich außerordentlich bei der Gestaltung.

Die Schule hält eine breite Palette an Angeboten für ein Schulleben vor, das außerordentlich anregend ist und auch durch die Einbindung außerschulischer Partner bereichert wird. Zudem wird es auch initiiert, getragen und unterstützt von einer aktiven und engagierten Elternschaft.

Es gibt an der Schule klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird. Sie hängen in den Klassen aus, werden bei Bedarf mit den Kindern besprochen und von Klassenregeln ergänzt. Die Modalitäten bei Regelverstößen sind ebenfalls geklärt. Die Regelungen sind zumeist kindgerecht und mit Beschränkung auf das Wesentliche abgefasst. Alle Regelungen sind entsprechend kommuniziert. Die aktuelle Schulordnung wurde in Zusammenarbeit mit der Schülerschaft in den Klassen und mit Eltern auf Grundlage einer älteren Vorlage bearbeitet und in der GK vom Oktober 2010 beschlossen. Sie liegt in den Klassen vor, wird von Kindern und Eltern unterschrieben.

Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention, zu denen zeitnahe Konfliktgespräche gehören, ergriffen und nimmt an Präventionsmaßnahmen teil. Hierzu gehört die Installation des Präventionsprojekts „Faustlos“ in den Klassen 1, 2 und 4. Der dritte Jahrgang sichert diesen Bereich durch die Teilnahme an der Maßnahme „Klasse 2000“. Fest eingeplant ist für das nächste Schuljahr eine Streitschlichter – Ausbildung für Schülerinnen, Schüler und Lehrer durch eine dafür ausgebildete Lehrkraft der Schule. Gebündelt werden viele Maßnahmen in diesem Bereich im „Gewaltpräventionskonzept“ der Schule mit GK-Beschluss vom November 2009.

Ein Präventionskonzept zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen, in dem jahrgangs- und fachbezogene Präventionsbausteine verbindlich gemacht werden und das unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird, setzt die Schule derzeit dergestalt um, als dass entsprechende Themenstellungen im Rahmen der Projekte „Klasse 2000“ und „Faustlos“ im Unterricht behandelt werden.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## 11. Eltern- und Schülerbeteiligung

Zur Information der Eltern über Schulleben und Schulentwicklung werden mehrfach im Jahr Elternbriefe herausgegeben. Die Schule pflegt eine informative Homepage. Für kurze Benachrichtigungen haben alle Kinder ein Mitteilungsheft im Ranzen. Über die Elterngremien werden die Eltern informiert und an Entscheidungen beteiligt. Zwischen den Elternvertretern im Schulvorstand und der Schulleitung ist ein regelmäßiger Informationsaustauschtermin abgesprochen.

Bei der Arbeit am Schulprogramm wurde in den letzten Jahren die gesamte Elternschaft in besonderer Weise mit einbezogen.

In Zusammenarbeit zwischen Vertretern des Kollegiums und der Elternschaft wurde ein Evaluationsbogen erarbeitet und von einem Großteil der Elternschaft ausgefüllt. Die Auswertungsveranstaltungen, u.a. in Form eines „World-Cafes“, fanden reges Interesse bei Eltern und Kollegen und bildeten die Grundlage für die Weiterarbeit am Leitbild der Schule und dem Schulprogramm.

Die Zusammenarbeit von Schule und Elternschaft ist verlässlich und intensiv. Die Elternschaft der Schule ist in hohem Maße interessiert und engagiert. Die Gremienarbeit wird ergänzt durch die Bereitschaft, sich an der vielen Bereichen der Leseförderung zu beteiligen, Arbeitsgemeinschaften anzubieten, Schulfeste mit zu gestalten und Sportveranstaltungen zu unterstützen. In einzelnen Unterrichtsbereichen werden die Eltern aufgefordert, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu einzelnen Themen des Unterrichts einzubringen. So konnten schon viele Projekte durchgeführt werden, die ohne diesen Einsatz nicht zustande gekommen wären (Nähen, Besuch von bestimmten Betrieben wie EWE, Kabelfabrik Waskönig, Stadtbäckerei u. a., Anschaffung von Computern, Arbeiten an der Homepage, etc.).

Die Schule erwähnt nachdrücklich, dass sich die Elternschaft in besonders engagierter Weise um den Erhalt der Schule eingesetzt hat, als Pläne der Stadt Oldenburg vorlagen, die Schule in einem benachbarten Schulgebäude unterzubringen. „Hierzu fanden etliche Besprechungen, Sitzungen, Briefwechsel, Ortstermine statt, an denen die Elternvertreter immer sehr gut vorbereitet das Anliegen und Wohl unserer Schule vertreten haben. Diesem Einsatz ist es auch zu verdanken, dass die Räumlichkeiten der Schule durch einen Erweiterungsbau ergänzt, Fachräume für Musik und Werken eingerichtet und die Toiletten saniert wurden“ (Erhebungsbogen S. 24).

Des Weiteren war die Elternschaft bei der Planung, Ideensammlung, Umsetzung und Finanzierung des Umbaus des Schulhofes wesentlich beteiligt.

Die Anlage Nr. 19 der zur Inspektion eingereichten Unterlagen beinhaltet das Konzept, das der Schulleiterrat der Schule bezüglich seiner Arbeit entworfen hat (Beschluss Februar 2004 durch den Schulleiterrat; geänderte Fassung mit GK-Beschluss vom Februar 2011).

Auch die Schülerinnen und Schüler sind in die Gestaltung der Klassenfahrten, der Schul- und der Sportfeste einbezogen. Eine besondere Form stellt das Schulforum dar, das auch die persönliche Vorstellung von Arbeitsergebnissen vor der Schulgemeinschaft beinhaltet. Die Schulordnung entstand mit Schülerbeteiligung.

Die einzelnen Klassen haben eine/n Klassensprecher/In und deren, bzw. dessen Stellvertreterin gewählt. Diese treffen sich grundsätzlich alle zwei Monate einmal mit dem Schulleiter zu einer Schülerratssitzung. Aus diesem Gremium sind zwei Schülersprecher gewählt. Der Schülerrat arbeitet außerordentlich selbständig (das Inspektionsteam konnte vor Ort eine beeindruckende Sitzung erleben) oder auch unter Anleitung zu selbst gewählten oder zu vorgegebenen Themen. Die Ergebnisse dieser Erarbeitungen werden im wöchentlichen Forum den anderen Schülerinnen und Schülern mitgeteilt, gegebenenfalls schriftlich fixiert. Eine freiwillige Gruppe einiger Kinder erarbeitet zwei- bis viermal im Jahr einen kleinen Flyer, in dem über Schulaktivitäten berichtet wird.

Zweimal wöchentlich (jeweils am Dienstag - und Freitagmorgen) treffen sich die Schulgemeinschaft zu einem gemeinsamen Singen im Forum. Neben dem Singen von Liedern und kleinen Bewegungsübungen besteht hier auch die Möglichkeit, Mitteilungen an alle weiter zu geben, kleine Aufführungen zu präsentieren und den Tag gemeinsam zu beginnen. Einmal monatlich steht das Forum unter einem religiösen Charakter. Lieder und Themen zum Kirchenjahr werden vorgestellt.

Schulkinder der dritten und vierten Klassen sind im Wechsel für die Betreuung der Bartagame und des Aquariums verantwortlich. In den Sommermonaten organisieren die Viertklässler die Ausgabe der Pausenspielgeräte.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## **12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern**

Die katholische Grundschule Eversten organisiert regelmäßige Kontakte zu vorschulischen Einrichtungen zur Förderung eines problemlosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler; Standards für die Zusammenarbeit sind erarbeitet und umgesetzt (Kooperationsvertrag mit dem St.-Willehad-Kindergarten; ein Kooperationskalender ist erstellt und wird umgesetzt, Zusammenarbeit auch im „Brückenjahr“). Grundschule und Kindergarten führen gemeinsame Projekte durch, z.B. Einladungen zu Festen, Aufführungen, Besuch der zukünftigen Schulkinder in der Schule.

Die Schule ist Mitglied im Kooperationsverbund „KOS Eversten West“ (Kath. GS Eversten, GS Bloherfelde, GS Haarentor, GS Staakenweg, GS Wechloy, GS Hogenkamp, GS Hermann-Ehlers-Schule und die Förderschule Comenius-Schule). Dieser Arbeitskreis trifft sich etwa einmal monatlich auf Schulleitungsebene, um Leitungsaufgaben zu reflektieren, gemeinsame Aktionen zu planen und die Zusammenarbeit mit dem Schulträger zu besprechen. Außerdem ist ein Mitglied dieses Arbeitskreises in der Sprechergruppe der Grundschulen auf Stadtebene vertreten.

Aus dieser Zusammenarbeit auf Schulleitungsebene entstanden auch die Regionalkonferenzen in den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Englisch zur Koordination der Arbeitspläne und Entwicklung von Kriterien zur Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung (seit 2006). An diesen Konferenzen nehmen die jeweiligen Fachkonferenzleiterinnen und -leiter teil.

Die Zusammenarbeit mit anderen Schulen bzw. Schulformen ist wie folgt zu beschreiben:

Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen durch Teilnahme am Kulturprogramm einiger Gymnasien, wie der Besuch von musikalischen Vorführungen, eines französischen Theaterstückes; Kontakte zum Ausbildungsseminar durch Informationsaustausch und Hospitation im Englischunterricht; Einsicht in die Leistungsbeurteilung der weiterführenden Schulen (GEO).

Die Schule hat den Antrag auf Beteiligung am Regionalen Integrationskonzept schon für das vergangene Schuljahr gestellt, wird aber erst ab dem kommenden Schuljahr beteiligt werden.

Im letzten und vorletzten Jahr hatte die Schule eine abgeordnete Sonderschullehrkraft von der Fröbelschule, die in vier Wochenstunden mit einzelnen Schülern arbeitete und Kolleginnen beriet. In diesem Schuljahr kommt eine Kollegin von der Förderschule für sozial-emotionale Entwicklung im Rahmen des mobilen Dienstes einmal monatlich für eine Stunde, um einen Schüler zu betreuen und die Klassenlehrerin zu beraten. Vor zwei Jahren wurde der mobile Dienst auch für einen Schüler mit einer Sehschwäche in Anspruch genommen. Ansonsten arbeitet die Schule nach eigenen Angaben mit der Comenius-Schule, einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen gut zusammen. Sie gehört zum „Kooperationsverbund Eversten - West“ und unterstützt die Schule besonders im Bereich Einzelberatung und Überprüfung auf sonderpädagogischen Förderbedarf.

Die katholische Grundschule Eversten ist hervorragend im regionalen Umfeld vernetzt und kann daher ihr Lernangebot erheblich erweitern. Mit folgenden Organisationen besteht oder bestand zu gegebenen Anlässen eine Zusammenarbeit: Gesundheitsamt, Universität Oldenburg, Kirchengemeinde St. Willehad, RUZ („Regionales Umweltzentrum“), Verein „Mentor“ (Einsatz von Leselernhelfern), Jugendamt der Stadt Oldenburg, ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst und SPZ), „Kibum“, Stadtbibliothek Eversten, Staatstheater, Landesmuseum, Jugendwerkstatt der Stadt Oldenburg, Sportvereine.

Seit 2008 pflegt die katholische Grundschule Eversten eine intensive Partnerschaft zu verschiedenen Schulen in Europa im Rahmen des „Comenius-Projektes“. Während im ersten Projekt „Story telling“ Schulen aus England, Dänemark, Italien und Frankreich gemeinsam an einem Thema arbeiteten, hat die Schule gleich im Anschluss daran ein weiteres Projekt – „Eco-Maths“ - mit Schulen aus England, Spanien, Italien, Polen Finnland, Ungarn und England begonnen. Durch diese Arbeit wird den Schulkindern und dem Kollegium die Möglichkeit geboten, anhand der gemeinsamen Arbeit an einem übergreifenden Thema Kontakte zu Kollegen anderer Länder zu knüpfen, diese kennenzulernen, über die unterschiedlichen Möglichkeiten, Bedingungen, Arbeitsweisen und vieles mehr zu erfahren, wert zu schätzen und seinen Horizont im Sinne der europäischen Verständigung zu erweitern. Dieses Projekt geht bis zum Schuljahresende 2012.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

### **13. Führungsverantwortung der Schulleitung**

Die Schulleitung sorgt beständig und sehr wirkungsvoll für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung. Er steht berechenbar hinter den von allen geteilten Erziehungsgrundsätzen, sorgt für deren Überprüfung und vertritt sie in verlässlicher und transparenter Weise in den Gremien und gegenüber den Schülerinnen und Schülern.

Sie lebt die Befolgung dieser Grundsätze in glaubhafter Weise vor und verkörpert sie in seinem offenen und kollegialen Auftreten vorbildlich.

Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule durch eine koordinierte, langfristige Terminplanung, regelmäßige Dienstbesprechungen und die rechtzeitige Einbeziehung der Erziehungsberechtigten.

Es gibt eine klare Regelung zur Übernahme von Verantwortung in verschiedenen Aufgabenbereichen. Dazu gehören neben den Fachkonferenzleitungen die Zuständigkeiten für die Kooperationen mit dem Kindergarten und den weiterführenden Schulen, die Medien etc.

Der Schulleiter fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts durch Anregungen zur Wahrnehmung von Fortbildungen. Er nimmt regelmäßige Unterrichtsbesuche vor. Die Beobachtungen werden mit den Lehrkräften besprochen.

Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung in vielfältiger und wirkungsvoller Weise. Sie sorgt für die beständige Weiterarbeit, regt die Einbeziehung von externen Beratern an und nimmt Impulse aus regionalen und beruflichen Gremien, in denen sie vertreten ist, zum Nutzen der Schule auf.

Der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung. Die Arbeiten werden regelmäßig vorgelegt, die Ergebnisse in Notenübersichten zusammengefasst.

Im Rahmen der Evaluationen überprüft der Schulleiter regelmäßig die Wirksamkeit seines Führungsverhaltens.

Er fördert die Zusammenarbeit mit den in Mobilien Diensten und integrativen Maßnahmen tätigen Lehrkräften und sorgt für ihre Integration in Unterricht und Kollegium.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

#### **14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement**

Die Rahmenbedingungen für Unterricht, ergänzende Angebote und Pausenaufsicht werden von der Schulleitung effektiv organisiert. Stundenpläne, Vertretungspläne und Aufsichtsregelung liegen in übersichtlicher Form vor. Die Einhaltung der Unterrichtszeiten sowie präventive Aufsichtsführung werden vom Inspektionsteam wahrgenommen und von allen Interviewteilnehmern bestätigt. In Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Schule ist eine Situation geschaffen worden, die es ermöglicht, Kindern den Aufenthalt unter Aufsicht bis 16:00 Uhr anzubieten. Dieses geschieht allerdings auf freiwilliger Basis und ist kostenpflichtig. Grundsätze für die Nachmittagsbetreuung regelt ein differenziertes Konzept.

Personalengpässe und Ausfälle von Lehrkräften werden z. B. durch Klassenaufteilung, Auflösung von Doppelbesetzungen und durch den Einsatz von pädagogischen Mitarbeiterinnen ausgeglichen. Nach Auskunft der Interviewbeteiligten wird im Vertretungsfall in der Regel die Kontinuität des Unterrichts durch rechtzeitige Bereitstellung von Materialien gesichert. Die Regelungen für den Vertretungsfall hat die Schule in einem Konzept mit Stand von Juni 2006 festgelegt.

Klassenbildung und Einsatz von Lehrkräften erfolgen soweit möglich nach pädagogischen, fachdidaktischen und -methodischen Kriterien; Grundsätze der Klassenbildung und -führung sind kommuniziert.

Die Ausstattung mit Lehr-, Lern- und Arbeitsmitteln ist qualitativ und quantitativ hinreichend entwickelt.

Die Schulleitung stellt sicher, dass die IuK-Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist. Herr Tim vom Jobcenter arbeitet als „Schuladministrator“ außerordentlich engagiert (vgl. TK 2.6). Die Schule bedauert außerordentlich das Auslaufen seines Vertrages zum Zeitpunkt der Inspektion.

Haushaltsmittel werden in einem transparenten Verfahren zur Zufriedenheit der Beteiligten verteilt. Regelungen hierfür hat die Schule jüngst erarbeitet.

Durch engagiertes Zusammenwirken von Schulleitung, Kollegium, IuK-Administrator, Förderverein, Eltern, Universität, Sportverein, Leselernhelfer (vgl. dazu auch TK 12.3) und weiteren Ressourcen erschließt die Schule zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen z. B. im Bereich der Gestaltung des Schulgeländes, durch die Unterstützung der Projektarbeit und den Ausbau des Medienangebotes.

Maßnahmen zur Schonung natürlicher Ressourcen und Vermeidung von Umweltbelastungen gehören erkennbar zum Schulalltag der katholischen Grundschule Eversten. Die Schule beteiligt sich seit drei Jahren am Energiesparprojekt „abgedreht“ der Stadt Oldenburg. Die Beträge für eingesparte Energie fließen in das Schulbudget.

Die Schulleitung vertritt die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger aktiv und konsensorientiert um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schulanlagen fortlaufend zu optimieren.

Maßnahmen zur Arbeitssicherheit und zur Vermeidung von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen werden von dem Schulleiter gefördert.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Die Lehrkräfte erfahren an der Katholischen Grundschule Eversten nach eigenem Bekunden in angemessener Weise durch Schulleitung, Kollegium, Eltern, Schülerinnen und Schüler Wertschätzung für ihre Arbeit.

Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit schwerpunktmäßig dadurch, dass ein besonders tragfähiger Konsens im Kollegium darüber herrscht, in Teams zusammenzuarbeiten (vgl. TK 13.3). Die Schulleitung unterstützt dies auch durch die Bereitstellung des organisatorischen Rahmens.

Das Fortbildungskonzept der Schule benennt allgemeine organisatorische Rahmenbedingungen und generelle Ziele im Rahmen von Fortbildung. Konkrete Festlegungen zur Schwerpunktfindung (Wo steht die Katholische Grundschule Eversten in fünf Jahren? Welches pädagogische Profil geben wir uns und welche Qualifizierungsmaßnahmen müssen konkret dafür geplant werden?) enthält das Fortbildungskonzept nicht. Entwicklungsziele im Sinne einer zielgerichteten Professionalisierung sind noch nicht konkret genug formuliert (vgl. TK 16.2).

Die Lehrkräfte der Grundschule nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität durch Einzelfortbildungen wahr.

Zur Einführung neuer Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden Einführungsgespräche und einführende Schulrundgänge statt: Neue Lehrkräfte werden hauptsächlich von der Kollegin, die die Parallelklasse betreut, über Absprachen und Verfahrensweisen informiert. Außerdem gibt der Schulleiter grundsätzliche Informationen an die neuen Kollegen und steht für diesbezügliche Fragen zur Verfügung.

Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung beachtet, individuelle Stärken und Wünsche finden größtmögliche Berücksichtigung. Der Unterrichtseinsatz erfolgt wenn immer möglich aufgrund spezifischer Kompetenzen.

Der Schulleiter hat bereits alle Lehrkräfte mindestens einmal im Unterricht besucht und mit fast allen auch Mitarbeitergespräche geführt. Zunächst erfolgt ein Unterrichtsbesuch mit anschließendem Gespräch über den Unterricht, anschließend das Mitarbeitergespräch. Als Vorbereitung zu diesem Gespräch erhalten die Lehrkräfte einen Bogen mit Fragestellungen und Gesprächsanregungen, der als Gesprächsgrundlage dient. Es werden aktuelle Wünsche und Probleme erörtert, aber auch Wünsche und eigene Vorhaben für die Zukunft angesprochen. Die Ergebnisse werden protokollarisch kurz festgehalten und abgelegt. So können in entsprechenden Abständen Vorhaben und Forderungen evaluiert werden. Durch viele Langzeiterkrankungen, gerade auch des Schulleiters und den damit verbundenen Vertretungen im letzten Jahr, hat der Schulleiter die Unterrichtsbesuche und Mitarbeitergespräche erst zu Beginn dieses Jahres wieder aufnehmen können.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Das Leitbild der Schule präsentiert prägnant zentrale Werte der Schule und nimmt auch Bezug auf die konkrete Situation der Schule. Das Leitbild wurde unter Beteiligung der Schulgemeinschaft entwickelt. Die kindgemäße Fassung des Leitbildes stellt das gemeinsame Schullied dar.

Das Schulprogramm der Schule enthält als wesentliche Bausteine eine Situationsbeschreibung und eine Bestandsaufnahme der schulischen Gegebenheiten. Langfristige Entwicklungsziele der Schule oder ein verbindlicher Maßnahmenplan und Hinweise zur Qualitätssicherung sind nicht konkret genug formuliert. Damit enthält das Programm nicht die wesentlichen Merkmale eines

Schulprogramms. Konkrete Zuständigkeitsvereinbarungen unter den Leitfragen „Wer macht was mit wem zu welchem Zweck und bis wann überprüfen wir das?“, „Wo wollen wir in fünf Jahren angekommen sein?“, „Welches spezielle pädagogische Programm passt zu uns als städtische Grundschule?“ sind nicht verankert. Langfristig terminierte Entwicklungsplanungen für die Zukunft der Schule mit dem speziellen Blick auf die besonderen Rahmenbedingungen fehlen noch, sind aber bereits entwickelt.

Ein schuleigener Katalog von Kriterien guten Unterrichts, der eigene Schwerpunkte und Wertigkeiten erkennen lässt, ist von der Schule bisher nicht erarbeitet worden. Gemeinsam abgeleitete Ziele, wie entsprechende Schwerpunkte den Unterricht stärker prägen können, sind ebenfalls noch nicht formuliert.

Interne und externe Leistungs- und Entwicklungsdaten (schriftliche Leistungskontrollen, Vergleichsarbeiten, Rückmeldungen der weiterführenden Schulen) werden informell angesprochen, aber nicht in Bilanzierungskonferenzen zur Nutzung für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zusammengeführt, ausgewertet und in Entwicklungsmaßnahmen umgesetzt.

Die Schule führt regelmäßig bei allen Beteiligten geeignete Befragungen durch, wertet sie aus und setzt sie in effektive Arbeitsvorhaben um.

**Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)**

## 7 Zusammenfassung

Die Katholische Grundschule Eversten erfüllt auf der Ebene der Kriterien in fast allen Bereichen die vom Land Niedersachsen gesetzten Vorgaben an die Schulen, in vier Kriterien werden diese Vorgaben übertroffen.

Daraus ergibt sich im Einzelnen das Bild einer Schule, die hervorragend geleitet wird, eine gute Unterrichtsarbeit leistet und ihre Schülerinnen und Schüler fördert. Prägend für viele Bereiche ist das sehr gute Schulklima, das sich als hervorragendes pädagogisches Klima im Unterrichtsbereich niederschlägt und die Kooperationen und die Beziehungen zwischen den an der Schule beteiligten Gruppen und Personen durchzieht.

Bemerkenswert ist die umfängliche Qualität des Unterrichts, die das Inspektionsteam im Rahmen seiner Einsichtnahmen wahrnehmen konnte: Die eingesehenen Unterrichte waren klar strukturiert, die Ziele, Inhalte und Aufgaben verständlich kommuniziert und die Lernzeit wurde intensiv genutzt. Inhalte, Methoden und Medien waren stimmig aufeinander abgestimmt sowie hinreichend differenziert auf die Lerngruppe bezogen. Die Anforderungsbereiche (Reproduktion / Reorganisation, Transfer und Problemlösen) wurden berücksichtigt. Die Kinder wurden zu aktiver Teilnahme motiviert und im selbstständigen Lernen, in Teamarbeit und kompetenter Mediennutzung gefördert. Durchgängig konnte ein Lernzuwachs angenommen werden.

Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich sowohl am Schulleben als auch an der Schulentwicklung sehr aktiv. Über die Gremienarbeit und Umfragen sind die Erziehungsberechtigten frühzeitig in Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse der Schule eingebunden und tragen durch Anregungen und Aktivitäten besonders zum Schulleben bei. Auch die Förderung einer aktiven, verantwortlichen Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben gelingt durch demokratische Früherziehung und Beteiligung.

Der Schulleiter erfreut sich hoher Anerkennung und kann deshalb Prozesse innerhalb der Schule energisch und kollegial zugleich vorantreiben. Dieser Umstand zeigt seine günstige Wirkung beim Schulmanagement und den damit verbundenen Aufgaben in der Organisation und der Personalführung der Schule, aber auch beim Qualitätsmanagement.

Die Katholische Grundschule Eversten kann mit ihrer Schulleitung, ihren Lehrkräften sowie den und Kooperationspartnern auf personelle Ressourcen mit hohen Kompetenzen zurückgreifen. Besonders in pädagogischen Fragen besteht unter allen Beteiligten Konsens.

## ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang

## Qualitätsprofil der Schule – lang (siehe Hinweise Abschnitt 4)

### Katholische Grundschule Eversten (27248) in Oldenburg

Das Qualitätsprofil					
Qualitätskriterien und Teilkriterien		Bewertungen			
<b>1</b>	<b>Ergebnisse und Erfolge der Schule</b>	<b>nicht bewertet</b>			
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der sprachlichen Grundsicherheit in Wort und Schrift sowie der Lesefähigkeit.	++	+	-	0
1.2	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Mathematik.	++	+	-	0
1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der ersten Fremdsprache.	++	+	-	0
1.4	Die Schule erreicht gute Ergebnisse in weiteren Fächern, Lernbereichen oder Aufgabenfeldern.	++	+	-	0
1.5	Die Schule erreicht gute Ergebnisse bei der Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
1.6	Die Schule erreicht bei den Eltern eine hohe Akzeptanz der Schullaufbahneempfehlungen. (In Zukunft: Die Schülerinnen und Schüler erreichen in den weiterführenden Schulen gute Schulabschlüsse.)	++	+	-	0
1.7	Die Schule kann besondere Erfolge und Auszeichnungen vorweisen.	++	+	-	0

<b>2</b>	<b>Lernen und Lehren: Schuleigenes Curriculum</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
2.1	Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht.	++	+	-	0
2.2	Die Schule hat ein Konzept zum Erwerb von Basiskompetenzen (Lern- und Arbeitstechniken, soziale Kompetenz) erarbeitet. Es ist in die schuleigenen Arbeitspläne integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
2.3	Fachübergreifendes und projektbezogenes Lernen sind Bestandteil des Curriculums.	++	+	-	0
2.4	Es gibt Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen – auf der Basis eines Konzepts der Schule.	++	+	-	0
2.5	Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes entwickelt und umgesetzt (z.B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).	++	+	-	0
2.6	Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung erarbeitet, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0

<b>3</b>	<b>Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
3.1	Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Ziele des Unterrichts bzw. die Leistungserwartungen deutlich werden.	++	+	-	0
3.2	Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.	++	+	-	0
3.3	Der Lernprozess ist deutlich strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.	++	+	-	0
3.4	Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	++	+	-	0
3.5	Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden/-sequenzen.	++	+	-	0

<b>4</b>	<b>Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
4.1	Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden/-sequenzen sind angemessen.	++	+	-	0
4.2	Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
4.3	Der Unterricht berücksichtigt Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken.	++	+	-	0
4.4	Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
4.5	Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Es werden gravierende fachliche Mängel beobachtet:</i>		in 0 (Anzahl) von 12 Unterrichtsbesuchen		0%	

<b>5</b>	<b>Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
5.1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.	++	+	-	0
5.2	Die Lehrkräfte fördern selbstständiges Lernen.	++	+	-	0
5.3	Die Lehrkräfte fördern Partner- und Gruppenarbeit.	++	+	-	0
5.4	Die Lehrkräfte fördern die Nutzung angemessener Medien, insbesondere der IuK-Technologie, im Lernprozess.	++	+	-	0
5.5	Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahr und melden ihn zurück.	++	+	-	0
5.6	Der Unterricht führt erkennbar zu einem Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Der PC wurde von den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess sinnvoll genutzt:</i>		in 1 (Anzahl) von 12 Unterrichtsbesuchen		8%	

6	<b>Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Pädagogisches Klima</b>	4	3	2	1
6.1	Im Unterricht herrscht eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++	+	-	0
6.2	Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.	++	+	-	0
6.3	Die Lehrkräfte tragen durch ihr Auftreten im Unterricht zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
6.4	Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Raumgröße, -ausstattung und -technik sind nicht angemessen bzw. lernförderlich:</i>		in 0 (Anzahl) von 12 Unterrichtsbesuchen			0%

7	<b>Lernen und Lehren: Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen</b>	4	3	2	1
7.1	Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule gefördert und gefordert.	++	+	-	0
7.2	Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen.	++	+	-	0
7.3	Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern abgestimmt, offen gelegt und werden angewendet.	++	+	-	0
7.4	Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausarbeiten erarbeitet und wendet diese an.	++	+	-	0
7.5	Die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler sind über die Regelungen zur Versetzung und zur Schullaufbahnpflicht informiert.	++	+	-	0

8	<b>Lernen und Lehren: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess</b>	4	3	2	1
8.1	Die Schule ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
8.2	Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Elternsprechtage hinaus die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu informieren.	++	+	-	0
8.3	Die Schule hat ein Förderkonzept / ein Konzept zur individuellen Förderung – ggf. inkl. Maßnahmen zur sonderpädagogischen Förderung – erarbeitet. Sie schreibt es fort und setzt es um.	++	+	-	0
8.4	Die Schule erkennt und fördert besondere Begabungen.	++	+	-	0
8.5	Die Schule organisiert Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit (Bewegung – Spiel – Sport, gesunde Ernährung, Stressabbau usw.).	++	+	-	0

<b>9</b>	<b>Lernen und Lehren: Schülerberatung und -betreuung</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
9.1	Die Schule hat ein Beratungskonzept eingeführt.	++	+	-	0
9.2	Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern, die Hilfe brauchen, frühzeitig Unterstützung an.	++	+	-	0
9.3	Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, schulpсихologischen Beratung, mobilen Dienste, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste und Erziehungsberatungsstellen u.a. wirken bei der Beratung und Betreuung von Schülerinnen oder Schülern zusammen.	++	+	-	0
9.4	Die Schule hat ein abgestimmtes Verfahren für den Umgang mit Schulversäumnissen der Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
9.5	Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und das Verfahren zur Schullaufbahnpfehlung umfassend und differenziert.	++	+	-	0

<b>10</b>	<b>Schulkultur: Schulklima und Schulleben</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
10.1	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++	+	-	0
10.2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher und wohl.	++	+	-	0
10.3	Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich an der Schule wohl.	++	+	-	0
10.4	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	++	+	-	0
10.5	Das Schulgelände ist als Aufenthaltsort für die Schülerinnen und Schüler einladend gestaltet (Spiel-, Sport-, Bewegungs-, Naturerlebnismöglichkeiten usw.).	++	+	-	0
10.6	Die Schule bietet vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	++	+	-	0
10.7	Es gibt klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird.	++	+	-	0
10.8	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit und das Eigentum der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
10.9	Die Schule hat ein Präventionskonzept zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen entwickelt, das regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.	++	+	-	0

<b>11</b>	<b>Schulkultur: Eltern- und Schülerbeteiligung</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
11.1	Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule informiert.	++	+	-	0
11.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.3	Die Schule sorgt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.4	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	++	+	-	0
11.5	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	++	+	-	0

12	<b>Schulkultur: Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern</b>	4	3	2	1
12.1	Die Schule arbeitet mit vorschulischen Einrichtungen zur Förderung eines problemlosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler zusammen.	++	+	-	0
12.2	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (Grund- und Förderschulen, weiterführende Schulen) sowie Einrichtungen der Jugendhilfe, um eine optimale Fortsetzung des Bildungsgangs der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.	++	+	-	0
12.3	Die Schule unterhält regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld (Büchereien, Umweltzentren, Musikschulen, Vereine, Kirchen, Betriebe usw.), um die Lernangebote zu erweitern.	++	+	-	0
12.4	Die Schule unterhält Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.	++	+	-	0

13	<b>Schulmanagement: Führungsverantwortung der Schulleitung</b>	4	3	2	1
13.1	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung.	++	+	-	0
13.2	Die Schulleitung ist in ihrem Verhalten Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule (z.B. Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Konsensfähigkeit).	++	+	-	0
13.3	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule (z.B. Teambildung, Abbau von Kommunikationsproblemen, Einbeziehung der Elternvertretung, Koordination der Gremienarbeit).	++	+	-	0
13.4	Die Schulleitung delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	++	+	-	0
13.5	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts (z.B. durch Teamarbeit, Unterrichtsbesuche, Fortbildung).	++	+	-	0
13.6	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung (z.B. Leitbild-, Schulprogrammentwicklung, Einrichtung einer Steuergruppe oder von Gesprächsforen).	++	+	-	0
13.7	Die Schulleitung überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung (Klausuren, Prüfungsarbeiten).	++	+	-	0
13.8	Die Schulleitung überprüft und verbessert regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens.	++	+	-	0
13.9	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit der in Mobilen Diensten und integrativen Maßnahmen tätigen Lehrkräfte.	++	+	-	0

<b>14</b>	<b>Schulmanagement: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
14.1	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht effektiv durchgeführt werden.	++	+	-	0
14.2	Die Schulleitung hat ein abgestimmtes, tragfähiges Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften.	++	+	-	0
14.3	Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach pädagogischen sowie fachdidaktischen und fachmethodischen Kriterien.	++	+	-	0
14.4	Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.	++	+	-	0
14.5	Die Schulleitung stellt sicher, dass die LuK- Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist.	++	+	-	0
14.6	Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel.	++	+	-	0
14.7	Die Schule erschließt sich weitere finanzielle und personelle Ressourcen.	++	+	-	0
14.8	Die Schule schont natürliche Ressourcen und vermeidet Umweltbelastungen (durch Energie-, Wassereinsparung, Abfallvermeidung usw.).	++	+	-	0
14.9	Die Schulleitung vertritt aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren.	++	+	-	0
14.10	Die Schule organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen.	++	+	-	0

<b>15</b>	<b>Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
15.1	Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.	++	+	-	0
15.2	Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit bzw. Teamarbeit durch geeignete Organisationspläne.	++	+	-	0
15.3	Die Schule fördert die Professionalität der Lehrkräfte durch Fortbildung nach einem abgestimmten Konzept.	++	+	-	0
15.4	Die Lehrkräfte nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr.	++	+	-	0
15.5	Die Schule hat ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte sowie neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	++	+	-	0
15.6	Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung berücksichtigt.	++	+	-	0
15.7	Die Schule hat Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt (z. B. Personalentwicklungsgespräche mit den Lehrkräften sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern).	++	+	-	0

16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung	4	3	2	1
16.1	Die Schule hat ein Leitbild, das den schulformbezogenen Bildungsauftrag und die Stellung der Schule in ihrem sozialen Umfeld berücksichtigt und mit allen Beteiligten abgestimmt wurde.	++	+	-	0
16.2	Die Schule hat eine schulintern abgestimmte Entwicklungsplanung. (Schulprogramm)	++	+	-	0
16.3	Die Schule hat Ziele für die Verbesserung der Unterrichtsqualität formuliert und ergreift Maßnahmen, um Unterricht und Ergebnisse zu verbessern.	++	+	-	0
16.4	Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten (z.B. Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Wiederholerquoten) und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.	++	+	-	0
16.5	Die Schule ermittelt regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen und nutzt die Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit.	++	+	-	0

## ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente

## Liste der vorgelegten Schuldokumente

*E: eingereicht auf Datenträger oder schriftlich*

*V: als Dokument in der Schule vorgelegt*

	<b>E</b>	<b>V</b>	<b>Kommentar</b>
<b>1. Erhebungsbogen</b> (für Schulleitung)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>2. Schulprogramm/Leitbild</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Leitbild (schriftliche Form) und/oder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulprogramm oder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• schriftlich fixierte Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte der letzten zwei und der kommenden zwei Jahre (Auflistung der wichtigsten Maßnahmen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>3. Kurzbericht über Selbstevaluationsmaßnahmen und -ergebnisse (Maßnahmen, Ergebnisse, Folgerungen)</b>			
• Bestandsaufnahmen oder Evaluationsvorhaben der letzten zwei Jahre	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Schüler- und/oder Elternbefragungen u. a.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>4. Besondere pädagogische Konzepte oder Beschlüsse/Regelungen:</b> <i>(nur die in den Konferenzen abgestimmten Konzepte oder Beschlüsse)</i>			
• Förderkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Ganztagskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Integrationskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beratungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Fortbildungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulregeln, Schulcharta	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Medienkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Präventionskonzept (Rauchen, Alkoholkonsum)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit vorschulischen Einrichtungen bzw. Grundschulen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zur Personalentwicklung (PE-Konzept)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beschwerderegulung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Vertretungsregelung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

	<i>E</i>	<i>V</i>	<i>Kommentar</i>
• Umgang mit Absentismus	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzepte zur Umweltbildung, interkulturellen Bildung, Gesundheitsförderung, beruflichen Orientierung, Gewaltprävention u. a.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• schuleigene Lehrpläne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Methodenkonzept, Konzept zu Schlüsselkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zu Sprachfördermaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Regelungen/Beschlüsse zur Leistungsbewertung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Lernentwicklungsberichte o. Ä.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit anderen Schulen, Jugendhilfe, externen Partnern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Konzept Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>5. Gesamtkonferenzbeschlüsse der letzten 3 Jahre</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>6. Schulinterne Informationsblätter o. ä.</b>			
•	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>7. Pressespiegel:</b> Zeitungsberichte über die Schule (letzte 2 - 3 Jahre)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>8. Dokumente zu besonderen Erfolgen der Schule</b>			
•	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>9. Sonstige Dokumente</b>			
• Sponsorenverträge, Uni-Befragung, Urkunden, Kooperationsdokumente Comenius / Kindergarten / KOS / Mentor / KOV, Elternbriefe, Informationen des Schülerrats, Fußballplan, Protokolle Unterrichtsbesuche und Mitarbeitergespräche, Fortbildungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	